

Rechenschaftsbericht von Sarah Gerhard – Co-Präsidium für die 147. DV des VSS am 12./13. April 2008 in Basel

Der folgende Bericht orientiert sich an den am Jahresprogramm 2007/08 des Co-Präsidiums. So lege ich im ersten Abschnitt Rechenschaft ab über die politischen Geschäfte im Jahresprogramm, für welche ich im Co-Präsidium zuständig war. Anschliessend folgen einige Bemerkungen zur allgemeinen Arbeit im Co-Präsidium, welche ich in Anlehnung an die Berichte meiner Vorgängerin in die Abschnitte Kommissionen und Vertretungsarbeit, Vernetzung – Medienarbeit – Information und Basisarbeit unterteilt habe. Zum Schluss folgen einige generellen Anmerkungen zur Arbeit im Co-Präsidium des VSS.

1. Politische Ziele 2007/08

Folgeerscheinungen der Bologna-Deklaration: Dieses politische Ziel wurde primär über eine aktive Teilnahme an den Sitzungen des Bologna-Netzwerks und von Arbeitsgruppen der CRUS (ehemals Bologna-Projektleitung) verfolgt. Im Jahresprogramm vorhergesagte Themen waren die spezialisierten Master, die statistische Verwendung von ECTS-Punkten sowie die Betreuungsverhältnisse.

Die Vorhersage, dass das Thema spezialisierte Master kontrovers diskutiert würde, hat sich bewahrheitet. So vertrat ich die Studierenden in einer Arbeitsgruppe der CRUS zum Thema, in der ich mich vehement für die Position des VSS (nur inhaltliche Zulassungskriterien sind zulässig, keine absurd-formale und verfahrenstechnische Kriterien, etc.) eingesetzt habe. Der Bericht der Arbeitsgruppe wurde an der Sitzung des Bologna-Netzwerks im Oktober 2007 verabschiedet und enthält eine Reihe von Empfehlungen zuhanden der CRUS und der universitären Hochschulen. So wird unter anderem empfohlen, dass die CRUS „spezielle Empfehlungen zu den Zulassungskriterien“ verabschiedet, damit sich die Universitäten bei der Entwicklung ihrer Studienangebote an einer klaren Interpretation der übergeordneten Bestimmungen zu den spezialisierten Master orientieren können.

Bezüglich der statistischen Verwendung von ECTS-Punkten hat die CRUS eine Machbarkeitsstudie beim BfS in Auftrag gegeben. Ich vertrat den VSS im Steuerungsausschuss (allerdings nur mit beratender Stimme), der das Projekt von Seiten der Rektorenkonferenzen begleitete. Anfangs März erfolgte der Bericht zur Machbarkeit. Dieser zeigt auf, dass ECTS grundsätzlich für statistische Zwecke verwendet werden können, allerdings davor noch einige Probleme gelöst werden müssen. So werden beispielsweise die eingeschriebenen Credits momentan nur von knapp der Hälfte der universitären Hochschulen erfasst. Allgemein müssen sich die Hochschulen und ihre Träger noch auf ein harmonisiertes System der Datenübergabe einigen. Eine statistische Verwendung der ECTS-Punkte wird als frühestens in drei Jahren machbar angesehen. Bezüglich der Verwendung der ECTS-Punkte für die Finanzierung der Hochschulen vergleiche im Absatz Hochschullandschaft.

Zum Thema Betreuungsverhältnisse (wie auch zu den Themen ECTS und Passerellen) wurde zuhanden der SUK-Jahrestagung eine kurze Stellungnahme verfasst. Ansonsten kam dieses Thema primär in den Dossiers Hochschullandschaft und BFI-Botschaft zur Sprache, weswegen weitere Ausführungen unter den entsprechenden Punkten zu finden sind.

Ein weiteres Thema das den VSS im Rahmen der Bologna-Folgeerscheinungen beschäftigt hat und weiterhin wird, ist die Vereinbarung über die Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen, welche von den drei Rektorenkonferenzen anfangs 2008 verabschiedet wurde. Ende 2007 fand eine Vernehmlassung der dazugehörigen Konkordanzliste statt. In seiner Stellungnahme hat sich der VSS dafür eingesetzt, dass Auflagen, die beim Wechsel des Hochschultypus nach dem Bachelor in der gleichen Studienrichtung den Umfang von 30 ECTS-Punkten nicht überschreiten dürfen. Leider befürworteten andere VernehmlassungsteilnehmerInnen eine Erhöhung der Auflagen aufgrund der unterschiedlichen Profile, was zu einer leichten Erhöhung der Auflagen in der nun verabschiedeten Konkordanzliste führte. Aufgrund dieser für die Studierenden unglücklichen Entwicklung, verfasste das Co-Präsidium einen Brief an SUK und EDK mit der Bitte um ausführliche Stellungnahme zum Thema Durchlässigkeit. Im Februar 2007 fand eine

Aussprache mit Vertretungen der SUK, der CRUS und des VSS statt, die leider bisher zu keinen konkreten Ergebnissen geführt hat. Die Vereinbarung soll bis im Mai 2010 evaluiert und die Möglichkeit einer Regelung in den Bologna-Richtlinien überprüft werden.

Ich vertrat den VSS ausserdem in der Arbeitsgruppe Gleichstellung/Bologna, welche das Monitoring der Entwicklung der Gleichstellung an den Universitäten begleitet. Die Empfehlung des Gleichstellungsmonitorings geht auf eine Arbeitsgruppe in den Jahren 2005/06 zurück, in welcher ich damals für den VSS Einsitz hatte. Nun steht die erste Durchführung durch das Bundesamt für Statistik (BfS) bevor.

Schlussendlich nahm auch die Bologna-Umfrage einen beträchtlichen Teil meiner Arbeitszeit ein. Die Mitarbeit bei der Erarbeitung des Fragebogens und die methodischen Diskussion erforderten mehr Zeit als ursprünglich erwartet. Im Moment läuft die Erhebung bei einer Stichprobe von 15 – 20% der Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Am 4. September 2008 sollen im Rahmen der nächsten Bologna-Tagung erste Ergebnisse der Umfrage präsentiert werden. Es ist absehbar, dass die Bologna-Umfrage auch im nächsten politischen Jahr ein gewichtiges Projekt für den VSS darstellt.

Hochschullandschaft: Der Entwurf für ein *Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich* (HFKG) ging Mitte September 2007 in die Vernehmlassung. Eine kleine Arbeitsgruppe der Hopoko (bestehend aus Sarah M., Vincenzo, Rahel, Christian S. und mir) erarbeitete im Vorfeld Positionen zu den Bereichen Partizipation, Chancengleichheit, Akkreditierung und Finanzierung der Hochschulen. Aufgrund der Überlastung meiner Person dauerte die Erarbeitung der definitiven Vernehmlassungsantwort trotz Unterstützung durch Christian S. länger als geplant. Im November 2007 fand an der Universität St.Gallen eine Bildungstagung zum HFKG statt. Im Rahmen der Tagung war die Sicht der Studierenden sehr präsent, da Lea Brunner ein Inputreferat zur Sicht der Studierenden halten und ich die Positionen des VSS zu strategischer Planung und Finanzierung auf einem Panel vertreten konnte. Mitte Dezember wurde der VSS angefragt, die Sicht der Studierenden im Rahmen einer Sitzung der Bildungskommission der SP Schweiz aufzuzeigen. Allerdings fand diese Sitzung am Vorabend der Bundesratswahlen statt, was die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen ein wenig beeinträchtigte. Dennoch stiessen die Positionen und Argumente des VSS bei beiden Anlässen auf ein beträchtliches Echo. Bis zum Ablauf der Vernehmlassungsfrist Ende Januar 2008 versuchten wir mit grossem Arbeitsaufwand, andere VernehmlassungsteilnehmerInnen davon zu überzeugen, unsere Anliegen ebenfalls aufzugreifen, wobei wir teilweise auch erfolgreich waren. Allgemein lässt sich festhalten, dass die bisherigen Errungenschaften wohl grösstenteils erhalten blieben, wobei in einigen Punkten vielleicht auch noch Verbesserungen aus der Vernehmlassung resultieren könnten.

Bis im Mai soll nun ein Vernehmlassungsbericht zuhanden des Bundesrates ausgearbeitet werden. Der weitere Gesetzgebungsprozess hängt vom Beschluss des Bundesrates ab. Das HFKG wird auch an der Föderalismuskonferenz Ende März wieder ein Thema sein. Im Rahmen eines Ateliers zum Föderalismus im Hochschulsystem der Schweiz, werde ich unsere Positionen in einem Panel vertreten.

BFI Botschaft (Bildung, Forschung und Innovation): Kurz nach der DV in Winthertur im Mai 2007 wurde eine kleine Arbeitsgruppe der Hopoko gegründet, die eine Kampagne zur BFI-Botschaft ausarbeiten sollte. Mitglieder waren Adrian, Benoît, Christian B., Sarah M., Christian S. und ich. Anfangs wurden viele ambitionierte Projekte diskutiert, wie beispielsweise ein bildungspolitisches Ranking aller ParlamentarierInnen. Der geplante gemeinsame Brief der Schweizer Nobelpreisträger, von Actionuni und dem VSS kam wegen des Zeitdrucks nicht zustande. So wurde der offene Brief nur von Actionuni und dem VSS unterzeichnet. Weil die Debatte im Ständerat in die Prüfungszeit fiel (19. Juni 2007), flachte der Aktivismus der Arbeitsgruppe etwas ab. Gemeinsam mit Rahel verfolgte ich die Debatte von der Tribüne aus. Auch vor der Debatte im Nationalrat im September verfasste der VSS wiederum einen offenen Brief. Allerdings wurde von den politischen Parteien in diesem Dossier primär Wahlkampf

betrieben. So krebsten einige mit ihren Wachstumsforderungen kurz vor der Debatte noch zurück. Auch ein Antrag über die Bindung der Gelder zum Schutz vor anschliessenden Sparmassnahmen blieb chancenlos.

Projekt Mitbestimmung: Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF und das Bundesamt für Berufsbildung und Technik BBT hatten dem VSS 20'000 Franken zur Erarbeitung eines Instrumentariums zum Aufbau von Studierendenorganisationen gesprochen. Ich war die zuständige Person aus dem Co-Präsidium für dieses Projekt. So war ich verantwortlich für Esther und Elena als Projektangestellte und nahm an einigen Besprechungen zur Publikation teil. Das Projekt konnte mit dem Erscheinen der Publikation im Januar 2008 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnte. In Kürze sollen auch weitere praktische Arbeitsblätter auf der Homepage des VSS verfügbar sein.

Ausgestaltung des dritten Zyklus (Doktorat) in der Schweiz: Ein Ziel war die Erarbeitung einer Position des VSS zur Ausgestaltung des dritten Zyklus in der Schweiz. Aufgrund fehlender personeller Kapazitäten wurde dieses Ziel im letzten Jahr etwas zurück gestellt. Dies ist insofern vertretbar, als die Diskussionen erst gerade am anlaufen sind, so dass dem VSS weiterhin etwas Zeit bleibt, um sich in diesem Dossier zu positionieren.

Ein anderes Ziel war der Ausbau des Kontakts zu Actionuni (nationale Dachorganisation der Mittelbauvereinigungen) Im Rahmen der BFI-Lobbying-Aktion (vgl. weiter oben) konnte die Zusammenarbeit mit Actionuni weiter ausgebaut werden, wobei ein engerer Kontakt sicherlich wünschenswert bleibt.

Perspektiven 2011: An der DV in Neuchâtel im November 2007 wurden die gesamten Perspektiven verabschiedet. Dies darf als grosser Erfolg der Hopoko als vorbereitende Kommission bewertet werden! Auf Antrag einer Sektion am Comité im Herbst 2007 wurde ein Projektförderungsantrag ans Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) gestellt. Das BSV hat diesen jedoch bedauernd abgelehnt, da der Projektbeginn schon zu weit zurück lag. Entsprechend wurde der Finanzierungsplan für die Perspektiven nun überarbeitet. Allerdings sind aufgrund der Unterbesetzung des Bureaus in den Monaten Dezember und Januar die notwendigen Arbeiten für die Publikation in Rückstand gefallen, so dass es sehr schwierig wird, die Perspektiven noch vor der DV in Basel zu publizieren.

London 07: Die Nachbereitung des MinisterInnentreffens in London im Mai 2007 fand im Rahmen der Arbeit der CIS statt. Der Aufwand für die Nachbereitung war geringer als erwartet, weshalb das Co-Präsidium dafür nur beschränkt beansprucht wurde. Die Vorbereitung für das Treffen der MinisterInnen in Leuven im Jahr 2009 haben bisher noch nicht begonnen.

2. Kommissionen und Vertretungsarbeit

Bis im September 2007 habe ich für das Co-Präsidium die CIS und die Hopoko betreut, danach bis Ende 2007 die Codeg und die Hopoko. Im Januar 2008 habe ich die Zuständigkeit für die CoFi übernommen, weil deren Präsidium nach dem Rücktritt von Deborah vakant war. Seit der Re traite des Bureaus im Februar 2008 bin ich für die CoFi und die Hopoko zuständig.

Wie bereits im ersten Abschnitt ausgeführt, nahm ich Vertretungen des VSS in den folgenden Gremien wahr: Bologna-Netzwerk, Steuerungsausschuss statistische Verwendung von ECTS, AG Gleichstellung/Bologna, AG spezialisierte Master, AG nqf.ch, etc.

3. Vernetzung, Medienarbeit, Information

Das Co-Präsidium pflegt die Kontakte zu bildungspolitischen AkteurInnen in der Schweiz. Die Netzwerkarbeit von der inhaltlichen Arbeit zu trennen, ist nicht einfach. Ich bin der Meinung, dass die Errungenschaften der letzten Jahren im Bereich *Netzwerkarbeit* weitergeführt und ausgebaut

werden konnten. Dies zeigt sich auch an den verschiedenen Anfragen durch Institutionen, um Stellungnahme des VSS zu ihren Geschäften. So entstanden etwa die Stellungnahmen des VSS zu den Themen ECTS, Betreuungsverhältnisse und Passerellen zuhanden der SUK.

Was die *Medienarbeit* betrifft, trat der VSS im vergangenen Jahr auch in der Deutschschweiz häufiger in Erscheinung. Dies liegt sicher auch daran, dass im Bereich der Medienarbeit viel Arbeit geleistet wurde. So wurden im vergangenen Jahr über ein Duzend Pressemitteilungen (u.a. zu den Themen BFI-Botschaft, Stipendengesetz und Vernehmlassung HFKG) erarbeitet und verschickt. Zusätzlich beantwortete das Co-Präsidium fast wöchentlich Anfragen zu unterschiedlichen Themen wie der Umsetzung von Bologna, der Mobilität an den Schweizer Hochschulen, der Profilbildung von Unis und FHs, etc.

Im Bereich der *Informationsarbeit* wurden bestehende Geschäfte (z.B. die Revision der Statuten und Reglemente) fort geführt und neue aufgegriffen (z.B. das Infokonzept der Sektionen, welches im letzten Herbst vom Comité verabschiedet wurde). Trotzdem denke ich, dass in diesem Bereich noch einiges an Verbesserungspotenzial vorhanden ist: So müsste beispielsweise die Homepage im nächsten Jahr gründlich überarbeitet werden und der Newsletter sollte wieder regelmässiger erscheinen. Dies zu leisten war im vergangenen Jahr mit den verfügbaren personellen Kapazitäten im Bureau nicht möglich.

4. Basisarbeit (Sektionen, Nichtsektionen, Fachhochschulen)

Auch im letzten Jahr konnte der VSS eine neue Sektion dazu gewinnen: Seit der DV im November 2007 in Neuchâtel ist die Skuba wieder Mitglied des VSS! Somit sind im VSS nun über die Sektionen rund zwei Drittel der Studierenden der universitären Hochschulen und fast die Hälfte der Studierenden der Fachhochschulen organisiert.

Um die Kontakte zwischen dem Co-Präsidium und den Sektionen zu verbessern und dem VSS bei den Sektionen ein Gesicht zu geben, habe ich im vergangenen Jahr einige Sektionsbesuche unternommen. Dabei habe ich folgende Sektionen besucht: Stura (dreimal), SOL (dreimal), AGEF (einmal), FAE (einmal) und VSBFH (einmal, gemeinsam mit Sabin).

5. Schlussbemerkungen

Die Zeit zwischen Sommer 2007 und Februar 2008 war personell eine turbulente Phase für das Co-Präsidium. Im Sommer 2007 war das politische Sekretariat einen Monat lang unterbesetzt, was in einer höheren Arbeitsbelastung des Co-Präsidiums resultierte. Im Herbst erfolgten die Rücktritte von Deborah und Urs auf Ende 2007 sowie die Kündigung von Ada per Ende November 2007. Aufgrund der vielen anstehenden Wechsel nahmen wir eine Neustrukturierung des Sekretariats vor und beantragten dem Comité, ein administratives Sekretariat mit 40 Stellenprozent zu schaffen. Diese Stelle konnte auf Dezember 2007 mit Dominique erfolgreich besetzt werden. Anfang Dezember nahm Sabin ihre Arbeit als Nachfolgerin von Urs im Co-Präsidium Fachhochschulen auf. Anfangs Februar 2008 traten Marco die Nachfolge von Deborah im Co-Präsidium und Aline die Nachfolge von Ada im politischen Sekretariat an. In den Monaten Dezember und Januar war das politische Sekretariat nur mit einer Person besetzt, weshalb das Co-Präsidium im November beschloss, dass jemand aus dem Co-Präsidium in diesen Monaten im Sekretariat aushelfen sollte. Entsprechend habe ich in diesen beiden Monaten nebst meinem Mandat als Co-Präsidentin auch einen Teil der anfallenden Arbeit im Sekretariat erledigt, wofür ich im Stundenlohn entlohnt wurde.

Die vielen Wechsel fielen für die verbliebenen Personen im Bureau stark ins Gewicht, weil es Dossiers zu überbrücken und neue Leute einzuarbeiten galt. Umso mehr freue ich mich nun auf die Arbeit mit einem vollständigen und motivierten Team im politischen Jahr 2008/09.

Sarah Gerhard

Anhang zum Bericht von Sarah Gerhard

Einige Kennzahlen zu meiner Arbeit im Co-Präsidium:	
Erhaltene Mails (ohne Spam) seit dem 7.5.2007:	ca. 1800
Verschickte Mails seit dem 7.5.2007	ca. 500
Sitzungen seit dem 7.5.2007	ca. 200
Mindestaufwand	ca. 40%
Maximalaufwand	ca. 120%
Arbeitsaufwand im Durchschnitt	ca. 60%